

Abonnement:

für 6 Monate 5\$000
. . 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 91.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultze.
Curitiba: Bernhard Maas.

Für Deutschland:

Serig'sche Buchhandlung in Leipzig, Neumarkt N. 3.
Buchhandlung von Hercke & Lebling, Stettin.

Innerpolitische Streiflichter.

Nur die Hauptpunkte konnten in den Rückblicken auf das Jahr 1885 berücksichtigt werden, und heute werde ich damit zum Schlusse gelangen. Es bleiben noch einige Erscheinungen zu erwähnen, welche zwar, wie manches andere, noch keine wirklichen Fortschritte bedeuten, wohl aber als die Einleitung zu solchen Fortschritten angesehen werden können.

Lauter noch als in früheren Jahren machte sich auf allen Gebieten nationalen, wirtschaftlichen, sozialen und wissenschaftlichen Lebens ab und zu eine Art Selbsterkenntnis bemerkbar, dass man überall auf falschen Wegen sei.

tions-Verhältnissen, und wie für alle andern Länder der Welt, zeigt sich auch für Brasilien als die einzig zuverlässige Grundlage des Volkswohls der Mittelstand.

Was will man auf solchen Grundlagen anderes erwarten, als sich zeigt? — Nur an den Quellen könne die Uebel verstopft werden, und Jahre, vielleicht Jahrzehnte angestrengten Strebens nach dem Besseren werden darüber vergehen, ehe das innere Leben der Nation sich soweit gewandelt haben kann, dass man die Quellen nicht mehr erkennt, aus denen ihm Gift zufließt.

In der neuen Welt ist mittelalterliche Rechtsanschauung ein ebensolches Ueding wie das Vorherrschende des Feudalwesens; auch Brasilien beginnt dieser Wahrheit gerecht zu werden, und siegend dringt der Zeitgeist ein.

Es beginnt eine neue Periode der innern Politik. Das Alte ist abgeschlossen, und mit ihm mögen auch diese innerpolitischen Betrachtungen abgeschlossen sein.

Ende.

Notizen.

S. Paulo. Wie es scheint, verspricht die grünlüche Niederlage, welche die Liberalen im letzten Wahlkampfe erlitten haben, heilsam für die Reorganisation der Partei zu werden.

— In der Rua da Mooca ist der Bahwärter beim Passiren eines Lastzuges verunglückt. Er hatte das Signal zum Passiren des Zuges gegeben, noch ehe er die dort befindliche Barriere geöffnet hatte.

— Im Jahre 1885 behandelte das Tribunal da Relação im Ganzen 1048 verschiedene Stoffe, wovon 813 civilrechtlicher und 235 krimineller Natur waren.

— Für das laufende Jahr ist in der Provinz die Ziehung von 39 Lotterien bewilligt worden, und die Assembléa Provincial, welche demnächst zusammentritt, bewilligt wahrscheinlich noch einige dazu.

— Wie es heisst, beabsichtigt der liberale Sklavokrat Conselheiro Moreira de Barros in der Provinzialhauptstadt eine Zeitung zu gründen, welche „seine Ideen und politischen Interessen“ vertreten soll.

— In der letzten Sonnabend-Sitzung der Sociedade de Immigração kam der Fall zur Sprache, dass die von der Regierung gewährte Porto-Freiheit für die Korrespondenz der Gesellschaft ganz illusorisch sei, und dass die Sekretäre der Sociedade das Porto aus eigener Tasche bezahlt hätten.

1886er Südamerikanische Ausstellung zu Berlin. Vom Ackerbannministerium erhielt Herr Carlos Bolle die folgende Zuschrift:

Rio de Janeiro, den 26. Januar 1886.

Sehr geehrter Herr! Auf Ihre Mittheilung vom 18. d. M. erwiedere ich, dass ich unter dem heutigen Datum mich an das Finanzministerium mit dem Ersuchen wende, für den Export von Produkten und andern Objekten, welche für die Südamerikanische Ausstellung zu Berlin bestimmt sind, Freiheit von Ausfuhrzöllen zu gewähren.

Gez.: Antonio da Silva Prado.

Das „Jornal do Commercio“ in Rio fährt fort die 1886er Südamerikanische Ausstellung zu Berlin in günstigster Weise zu besprechen und für möglichst zahlreiche Theilnahme an derselben Propaganda zu machen.

Der Centralverein für Handelsgeographie zu Berlin beabsichtigt in genannter Stadt während der Monate Mai bis Juli des laufenden Jahres eine Ausstellung südamerikanischer Produkte zu veranstalten.

commerciellen Beziehungen Brasiliens mit Deutschland von so grossem Nutzen ist, ihre Unterstützung zugesagt und auf die Bitte des Kommissars genannter Gesellschaft Transportfreiheit auf den Bahnen des Kaiserreiches für die zur Ausstellung bestimmten Produkte bewilligt, sowie sie auch beim Finanzminister zollfreien Ausgang aus den Häfen für diese Produkte beantragt hat.

Gez.: A. da Silva Prado.

Estação Rio Grande, am 26. Januar. (Eingesandt.) In meinen in N. 3 der „Germania“ erschienenen Zeilen versprach ich, die nach meiner Ansicht zweckmässigen Mittel zur Herleitung der nord-ungarischen Immigration späterer Zeit dem Publikum zur Beurtheilung zu unterbreiten, und möchte diese in Folgendem enthaltenen Mittel namentlich den Sociedades de Immigração der Beachtung empfehlen.

Vor allem anderen wären an die in Ungarn verbreitetsten Blätter, als „Pester Lloyd“, „Neues Pester Journal“, „Hon“, „Budapesti Hirlap“ und besonders „Magyar Allam“ (das Organ der sehr freisinnigen Geistlichkeit und der Schullehrer), Artikel zu liefern, welche die bereits bestehenden und neu anzulegenden Kolonien nach ihrer Lage, Klima, Bodenbeschaffenheit, Erzeugnissen, deren Absatz, Arbeitsverhältnissen und Löhnen in leichtfasslicher Art bekannt machten und genügen würden, dem Volke eine Anschauung über die Vortheile der hiesigen Ansiedlung zu geben, ferner die getroffenen Vorkehrungen zur Hierherbeförderung der Immigranten, die Reisevergütungen, die Unterbringung hier, und die Erleichterungen zum Erwerbe von Bodenbesitz, dem Publikum bekannt machen.

Hier in Brasilien selbst wäre nur ein vonnöthen, nämlich die Einrichtung zu treffen, dass eventuell die Einwanderungs-Inspektoren, oder aber die Sociedades de Immigração, oder schliesslich vielleicht die Zweigvereine des Berliner Centralvereins, es übernehmen würden, den Bedarf der Fazendas, Industrie-Etablissements etc. an Lohnarbeitern evident zu führen und jedesmal in der Einwanderungsherberge zur Kenntniss zu bringen, wozu es genügen würde, in der hiesigen Presse die Kundmachung zu erlassen, „dass der Bedarf an und an was für Arbeitern, zu welchen Bedingungen und wo erforderlich an (Benennung der Person oder Gesellschaft) mitgetheilt werden wolle, von wo aus die Arbeitssuchenden hiervon in Kenntniss gesetzt werden würden.“

Selbstredend müsste diese Einrichtung im Wege der Presse, wie Eingangs erwähnt, ebenfalls bekannt gemacht werden. Die Sprache der Kundmachungen wäre deutsch und ungarisch, und finden sich ohne allen Zweifel unter den hier schon ansässigen Immigranten mehr als genügend Individuen, welche diese Leistungen gerne besorgen würden, wie z. B. ich selbst für die Zeitungen der alten Heimath mehrere solche Artikel vorbereite.

für diese Sache interessiren, mir einschlägige Daten in Wege der Redaktion dieser Blätter zukommen lassen wollten, wozu selbe bei ihrer allseitig bekannten Liebeshwürdigkeit und Bereitwilligkeit gewiss gerne bereit sein würde, und ich dadurch in der Lage wäre, erfolgreicher zu wirken.

In Santos wurde, wie „Diario de Santos“ meldet, ein gewisser José Varzea eingekerkert, der ein berühmter Verbrecher ist. Er wollte gerade ein Paar gestohlener Pferde verkaufen, als man seiner habhaft wurde; dass war aber nur eins seiner Verbrechen. Vor zwei Jahren verurtheilte er einen gewissen Delphino Quaresma schwer und ermordete dessen Frau. In S. Paulo kommandirte er eine Bande entfloherer Sklaven, auf den Campos von Santo Amaro überfiel er verschiedene Häuser, plünderte und entführte Weiber. Er wurde nach S. Paulo zur Aburtheilung transportirt.

Aus Campinas kommt die betrübende Nachricht, dass die Gerste alle geworden ist, so dass einige Bierfabriken bereits das Branen eingestellt haben. Doch erwartet man Anfang Februar die Ankunft neuer Sendungen Gerste aus Europa. — Was für Durst mögen nnterdessen die armen Campineuser ausstehen! Und das bei der Hitze!

Der deutsche Konsul von Campinas hat an den Präsidenten der Provinz eine Reklamation gerichtet, worin er gegen die Einsperrung einiger Immigrantenfamilien in's Gefängniß von S. Carlos do Pinhal protestirt. Die dem Konsulat in Bezug auf diesen Fall vorliegenden Rechnungen des Fazendeiro enthalten Unzuträglichkeiten.

Pirassungua, 26. Januar. Der heutige Tag war für Pirassungua ein grosser Festtag, nicht bloß für die Brasilianer, sondern für alle Anskänder wohnhaft in dieser Stadt. Es fand die feierliche Grundsteinlegung für die neue Volksschule statt.

Die Strassen waren geziert mit Triumphbögen. Von Hause des Schatzmeisters Herrn Domingos Martins setzte sich der Zug in Bewegung, unter Begleitung zweier Musikcorps und viel Volkes mit grosser Begeisterung für diese Sache.

Der Grundstein wurde auf einer für diesen Zweck fein verzierten Tragbahre getragen von vier kleinen mit Schärpen geschmückten Mädchen, welche vier Nationalitäten repräsentirten: die portugiesische, französische, italienische und die deutsche. Fahnen figurirten neben der brasilianischen die deutsche, schweizerische, französische, portugiesische und italienische.

Anwesend waren sämtliche Behörden und die Geistlichkeit dieser Stadt. Viele Redner beglückwünschten die Kommission und unsern Freund und Bürger Motta Junior.

Versenkt wurden in die Urne, verehrt durch die Redaction des Rio Branco, alle Zeitungen der Provinz. Ausser diesen wurden noch versenkt: Ein Correio d'Europa von Hrn. Antonio Martins Teixeira; eine Nummer des Garibaldi von Hrn. Cypriano Ungaretti; eine Nummer des Diario Mercantil von Hrn. Francisco Lopes da Veiga; eine Nummer von The Illustrer New von Herrn George Taylor; ein Rio Branco von dessen Vertreter Hrn. José Esteves; eine Germania von deren Vertreter Hrn. Gustav Beck.

Die Urkunde wurde unterzeichnet von über hundert Personen. Der Kommission präsidirte der Bürger João Lacerda und den Grundstein legte der Rechtsrichter. Es war ein brillantes Volksfest, wie man noch keins in dieser Stadt gesehen hatte. Der 26. Januar wird allen denjenigen, welche an dem Fortschritte dieser Stadt Interesse nehmen, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Aus Casa Branca meldet die „Gazeta do Povo“, dass dort in grosser Masse eine Raupenart auftritt, welche die Viehweiden und Gemüsegärten verwüsten. Verschiedene Fazendeiros haben in ihren Pflanzungen beträchtlichen Schaden erlitten und man fürchtet, dass die Raupen schliesslich in die Kaffeepflanzungen einziehen werden.

Ferner wird von dort berichtet, dass ein gewisser Francisco Ramallo, Angestellter auf der Fazenda des verstorbenen Tristão de Carvalho, vor einiger Zeit spurlos verschwand. Vor Kurzem fand man seinen Leichnam an einer ziemlich fernen Stelle des Waldes. Die Fäulniß war bereits weit vorgeschritten. Man argwöhnt, dass dem Vorfalle ein Verbrechen zu Grunde liege.

In Mogy-mirim starb im Alter von 86 Jahren Hr. Francisco Bueno de Camargo.

In Santa Cruz das Palmeiras fiel ein Mann, während er über einen Hof ging, in eine Grube von 60 Palmen Tiefe. Die Grube hatte seit lange dazu gedient, Glasscherben, Knochenabfälle u. dergl. aufzunehmen. Der Fallende verwundete sich daran beträchtlich und hatte grossen Blutverlust. Vergebens rief er um Hilfe, niemand hörte ihn. Eine ganze Nacht hindurch verblieb er in der Grube. Erst am nächsten Tage um 9 Uhr Morgens entdeckte man ihn und zog den durch Blutverlust Erschöpften heraus.

In Lençóes hat ein Betrunkener ein schlechtes Ende genommen. Er inkommodirte andere Personen derart, dass diesen die Geduld ausging, was den Betrunkener nur noch mehr reizte. Schliesslich als er gegen einen Bewaffneten losging, versetzte ihm dieser einen Schuss, der ihn todt zu Boden streckte.

Aus Apiaby wird gemeldet, dass dort ein unglücklicher Farbiger existirt, der nach dem 28. September 1871 geboren wurde, also gesetzlich frei sein sollte. Dennoch wurde er als Sklave behandelt. Sein Herr stellte ihm vor einiger Zeit einen Freibrief aus, den er ihn indess wieder wegnehmen liess, so dass der Unglückliche wieder als Sklave behandelt wird.

In S. José do Rio Pardo erschien der Vikar mit einer geladenen Doppelflinte bewaffnet zum Gerichtstermin. Man verlangte seine Verhaftung, aber der Sublegado riskirte es nicht, diesem Verlangen zu willfahren. Darans entstand ein Tumult, in dem ein Soldat und verschiedene Bürger verwundet wurden.

In die Vikare ist seit einiger Zeit der Teufel gefahren. Früher zeichnete sich die brasilianische Geistlichkeit durch Toleranz und Verträglichkeit aus, aber seit die Jesuiten das Land mehr und mehr überschwemmen, ist es mit manchen Priestern gar nicht mehr auszuhalten.

Rio de Janeiro. Die Regierung von Griechenland hat ihrem Konsul in Rio den Befehl zugehen lassen, die in Brasilien weilenden Griechen zu den Waffen zu rufen und ihnen die Ueberfahrt nach der Heimath zu erleichtern. Vier Personen haben sich in Folge dessen bereits beim griechischen Konsul gemeldet, darunter ein Kreter. Sie wünschen als Freiwillige in's griechische Heer zu treten.

„Journal do Commercio“ meint, dass sich nach Schluss der Sklavenmatrikeln im März 1887 voraussichtlich ergeben wird, dass die Zahl der Sklaven in Brasilien nur etwa 850,000 beträgt, während man sonst rechnet, dass nach Befreiung der mehr als 60jährige Neger noch etwa eine Million übrig bleibt.

Es wird für gewiss ausgegeben, dass der Kaiser bald nach Eröffnung des diesjährigen Parlaments seine dritte Europareise antreten wird.

Das Reglement über die neuen Hypothekengesetze ist nunmehr veröffentlicht. Zu den Gütern, welche nicht veräussert werden können, gehören die Municipalbesitzungen und diejenigen der religiösen Orden. — Das den Bergwerken und Zuckerfabriken durch das Gesetz von 1830 gewährte Privilegium der Integrität soll sich von jetzt an nur auf Schulden beziehen, welche sich nicht auf hypothekarischen Kredit oder agrarische Verpfändung beziehen. — Apolices der öffentlichen Schuld können verpfändet werden, ausser wenn sie durch Betrug erworben wurden. — Hypothekenbriefe dürfen nur der Pfändung anheimfallen, wenn der Schuldner andere Güter nicht mehr besitzt. — Für die mit Beschlagnahmten Gütern haben die Handelsjuntas, wo es welche gibt, Taxatoren zu ernennen. Sonst oder im Falle der Behinderung sind von den streitenden Parteien Taxatoren zu ernennen. — Der Exekutirte kann die mit Beschlagnahmten Güter vor dem ersten Auktionstermine veräussern, wenn ein gleicher oder höherer Preis gezahlt wird als die Schätzung beträgt; desgleichen beim zweiten Termin, und beim dritten, wenn die Zahlung gleich oder höher als das höchste Angebot ist, wobei Käufer des Ganzen vor Abnehmen einzelner Theile den Vorzug haben. — Wird im ersten Auktionstermine der taxirte Preis nicht geboten, so wird beim zweiten Termin der Werth um 10% niedriger angesetzt und beim dritten wird das Gut dem Höchstbietenden zugeschlagen. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Terminen hat 8 Tage zu betragen. — Pfandobjekte können auch Ernten sein, mögen sie auf dem Felde stehen oder bereits eingeeigelt sein, ferner Thiere, Maschinen, Instrumente etc. Selbst Pächter und die sogenannten Kolonisten können verpfändet werden (in Uebereinstimmung mit der Lei de Contractos de serviços). — Die jetzige Fassung des Reglamentes ist günstiger, als ursprünglich vorgeschlagen wurde. Das Gesetz ist ein ganz beträchtlicher Fortschritt.

„Il Diavolo Zoppo“ N. 4, das italienische Witzblatt, welches in Rio erscheint, hat uns mit seinem Besuche beehrt.

„A Imigração“, Boletim N. 16. Den Eingang bildet eine aus Iguape datirte Korrespondenz über die devolventen Ländereien im Süden der Provinz S. Paulo. Zwischen den Quellflüssen des Juquiá, Juquiá-mirim, Curujás und S. Lourenço einerseits und dem Kamm der Serra do Mar andererseits existiren noch tausende von Hektar devolventer Ländereien, die zwar ein wenig gebirgig sind, indessen sich für den Anbau eignen. Auch sind sie unfern von S. Roque und der Sorocabana-Bahn gelegen. Verfolgt man den Lauf der genannten Flüsse abwärts, so betritt man ein devolventes Gebiet von 5500 Quadrat-Kilometer Ausdehnung, wovon etwa ein Drittel für Ansiedlungszwecke geeignet ist, vorausgesetzt, dass man Kommunikationswege nach Absatzmärkten herstellt. Die besten und am leichtesten zugänglichen Ländereien liegen zu beiden Seiten des oberen S. Lourenço und seiner Nebenflüsse S. Lourençinho, Itariri, Guanhanhan, Rio do Azeite und Rio dos Peixes. Von hier aus müsste man eine Strasse nach Prainha, der nächsten für Flussdampfer schiffbaren Stelle eröffnen. Ihre Länge würde 38 Kilometer und die Zahl der Familien, welche man ansiedeln könnte, etwa 500 betragen. Im Jahre 1866/67 wurde diese Region schon einmal vermessen, als man dort Einwanderer aus Nordamerika ansiedeln wollte. Das Erdreich eignet sich für die Kultur von Zuckerrohr, Mais, Feijão und theilweise für Reis. In der Umgegend von Prainha wird auch Kaffee gebaut, der gute Ernten liefert und auch weiter im Innern voraussichtlich gut gedeihen würde. Das Dampfboot „Ondina“, welches in letzter Zeit verschiedene Touren von Iguape nach Prainha gemacht hat, überwand diese Reise flussaufwärts in drei Tagen. Es beförderte die Frachten zum Preise von 240 Reis per Kilo. — Vom Rio Itariri aus führt eine Picade nach Perube am Atlantischen Ocean. Diese Picade bedarf nur der Erweiterung, um ein neues Gebiet dem Verkehre zu erschliessen. — Noch leichter wäre die Besiedlung des Koloniegebietes von Pariqueira, welches zur ehemaligen Kolonie Cananéa gehörte. Hier existiren bereits 8 Kolonistenfamilien, näm-

lich 3 deutsche, 2 schwedische und 3 italienische. Der Kaffee gedeiht sehr gut und einige der Kolonisten ernten jährlich zwischen 100 und 200 Arroben. Das Gebiet ist von Iguape 53 Kilom. entfernt und von Jacupiranga 20 Kilom. Der Weg ist allerdings sehr schlecht. Trotzdem zog die Gunst des Ortes und der Ländereien Einwanderer an, welche sich dort ansiedeln wollten; da jedoch kein Regierungsbeamter existirt, der ihnen ihr Land hätte zuweisen können, so mussten sie unverrichteter Sache wieder abziehen. Die Regierung könnte hier leicht etwa 100 Familien ansiedeln, ohne andere Ausgaben als eine Wegverbesserung, die auf etwa 4—5 Contos zu stehen kommen würde. Der Rio Jacupiranga ist für Dampfboote von 10 Tonnen Gehalt schiffbar, doch müsste man ihn etwas von Baumstämmen säubern, welche die Fahrt sehr behindern. Auch im Gebiete der Exkolonie Cananéa könnten noch etwa 50—60 Familien angesiedelt werden, wenn man nur das fruchtbare Land in Betracht zieht, wie ja denn Berge, die fast aus reinem Quarz bestehen, nicht besiedelt werden sollten. Auch zu Seiten des Rio Branco und Rio Preto existiren devolvente Ländereien, deren Ausdehnung dem Berichterstatter (Hrn. Bernardino da Rocha Carvalho) nicht bekannt ist.

In der Provinz Espirito Santo betrug am letzten 30. Juni die Zahl der Sklaven 19,118 gegen 21,653 im September 1873. Von der ersteren Zahl sind 10,214, männlichen und 8904 weiblichen Geschlechts.

Pará. Die Alfandega-Einnahmen im letzten Dezember betragen 816:450\$641, und für das ganze Jahr 1885 7.983:621\$699.

Paraná. „Pionier“ schreibt:

Der Bahnverkehr hat durch Herabstürzen bedeutender Felsmassen auf den Bahnkörper eine fatale Störung erlitten. Glücklicher Weise sind die mit dem Dienst betrauten Ingenieure, deren Wachsamkeit und Thätigkeit bei dieser Gelegenheit nicht genug hervorgehoben werden kann, schon bei Zeiten auf die drohende Gefahr aufmerksam geworden, so dass der Verkehr eingestellt und eine dort befindliche eiserne Brücke abgenommen wurde, ehe die Katastrophe eintrat. Der klaffende Abgrund hat nur die enormen Felsblöcke verschlingen können, kein Unglück ist zu beklagen. Bis der regelmässige Verkehr wieder hergestellt ist, können 14 Tage vergehen, die Passagiere haben an dieser Stelle, so lange die Unterbrechung dauerte, einen rauen Gebirgspfad über den Pico do Diabo zu Fuss zu benutzen, von den von unten kommenden Zug oder vice versa zu erreichen, was eben nicht sehr angenehm ist.

Dem „D. Wochenbl.“ entnehmen wir:

In dem letzten Vierteljahr von Oktober—Dezember ergaben in Rio Negro, Serra Azul und Iguassú die Taufen, Trauungen und Sterbefälle folgende Daten und zwar:

- In Rio Negro: Taufen 96, Trauungen 7, Todesfälle 18.
- In Iguassú: Taufen 54, Trauungen 23, Todesfälle 10.
- In Serra Azul: Taufen 81, Trauungen 10, Todesfälle 10.
- In Campo Largo: Taufen 85, Trauungen 12, Todesfälle 23.
- In Curitiba: Taufen 202, Trauungen 34, Todesfälle 31.

Am vorigen Sonnabend stellte sich der hiesigen Polizeibehörde der Sklave des Hrn. Manoel Alfons Euaes, von Campina Grande, mit der Meldung, er sei seinem Herrn entlaufen. Der Sklave legte den Weg von seinem Patron, ca. 4 Leguas bis nach Curitiba, völlig mit Ketten beladen zurück. Die Angst vor Misshandlungen, die derselbe von diesem sauberen Sklavenshinderer zu erdulden hatte, trieben ihn zur äussersten Anstrengung, um ohne eingekauft zu werden nach Curitiba zu gelangen. Ferner besitzt dieser Sklave noch viele Wunden und Verwümmelungen, welche von Misshandlungen herrühren, und ist noch auf einem Auge blind. Und dieser Sklavenshinderer steht noch dazu im Ruf, dass er der Sache der Abolition bedeutende Dienste geleistet habe! — Vielleicht in dem Sinne, indem er sich seine Sklaven nicht bezahlen lässt, sondern sie zu Tode tyrannisirt?

Das Schändlichste an der ganzen Sache stellt sich nun heraus, dass der misshandelte Sklave erst nach dem Gesetz von 1831 eingeführt wurde, somit ein freier Mann ist. Die hiesige Polizeibehörde hat sich des Sklaven angenommen und wird demselben wahrscheinlich seine bedingungslose Freiheit verschaffen.

Die Bewohnerzahl der Ansiedlung von Santa Gabriella zählt 84 Polen, 84 Norditaliener, 9 Oesterreicher und 3 Deutsche. Die Ansiedlung von Antonio Rebouças bei Campo Largo zählt 115 Italiener und 75 Brasilianer. Die der Privatkolonie Mendes de Sá zählt 113 Italiener, 40 Brasilianer, 10 Oesterreicher und 3 Deutsche.

Am 19. d. gegen Abend luden einige Kolonisten vor unserm Lokale eine Fuhrre Heu ab, wobei sie so unvorsichtig waren, den sog. Heubaum von der Fuhrre herunter auf die Pferde zu werfen, in Folge dessen dieselben sofort mit voller Kraft ansprangen und aussissen. Zuerst sprangen sie an den gegenüberliegenden Cirque, drehten sich aber sofort wieder und rannten über die in der Rua Paulo Gomes befindliche kleine Brücke. Von da nahmen sie ihren Lauf gegen das Haus des Herrn Daniel Petersen, welches nicht direkt an der Strasse steht, rannten mit der Deichsel durch die Wand und hätten beinahe ein Kind in der Wiege getödtet, welche gerade neben der Stelle stand, wo die Deichsel die Wand durchbohrte. Glücklicherweise war auch die Strasse leer von Kindern, sonst hätte leicht grösseres Unglück geschehen können.

Curityba. Die Municipal-kammer hat die Stadt in Distrikte getheilt, und jeder Vereador soll für Reinlichkeit eines solchen Distriktes sorgen. Der Präsident der Provinz scheint aber bis jetzt von den Erfolgen dieser Massregel nicht sehr erbaut zu sein und lässt deswegen eine kleine Epistel los, in der er andeutet, dass die leidige Politik durch den guten Beschluss der Municipal-kammer Querstriche mache. „Die Politik“, heisst es unter anderm in dem Officio, „mit ihren einander widerstrebenden Anschauungen und Zielen, und mit den verschiedenen sich entgegenstehenden Gesichtspunkten, auf welche sie sich stellt, ist für die Municipalitäten der Tod und der Verlust der Achtung, da sie ihnen gewissermassen vorzüglich die Hälfte oder einen Theil der Bevölkerung entfremdet, während doch der Dienst von der ehrlichen und vollen Mithilfe aller abhängt. Es gibt im sozialen Leben Perioden, in denen die politische Agitation, trotz aller Rathschläge, welche Mässigung anstreben, die ganze Nation aufregt und störend in die friedlichsten Kreise dringt. Nachdem aber die Ursachen gewichen sind, welche solche Wirkungen hervorbrachten, gebührt es allen — jedem in seinem Kreise — die Gleichmässigkeit der Gesichtspunkte und die Harmonie unter allen Bürgern wieder herzustellen. Alle müssen sich dem allgemeinen Besten zuwenden. Ganz insbesondere ziemt dies den Municipal-kammern, welche täglich Gelegenheit haben, ihren Eifer an den Interessen aller Bewohner einer Stadt zu beweisen, ohne Unterschied der politischen Farbe, der Nationalität und der sozialen Stellung“ etc.

In Santa Catharina ist der Indianer-Missionär Luiz de Cinitele, ein Kapuzinermonch, seiner Kommission, unter den Bugres die Katechese auszuüben, enthoben worden. Als Grund wird angegeben, dass im Staatshaushalts-Etat die Verba für den Posten fehlt; aber das würde wohl an sich die Massregel nicht rechtfertigen, wofem dieser Missionär wirklich etwas in der Katechese leistete. Doch soll gerade das Umgekehrte der Fall sein, und er scheint als der indirekte Urheber der letzten Indianer-Einfälle anzusehen zu sein; denn statt in den Urwäldern die Dörfer der Bugres zu besuchen, um dort der Katechese obzuliegen, begnügte er sich damit, an gestohlenen Indianerkindern, in persönlicher Sicherheit und ohne Urwaldbeschwerden, diese sogenannte Katechese auszuüben.

Rio Grande do Sul. Die Sociedade de Imigração in Porto Alegre hat den Beschluss gefasst, die Uebersendung von Ausstellungsartikeln an die „Südamerikanische Ausstellung“ in Berlin zu übernehmen.

Das Schreiben der Sociedade de Imigração an die Regierung der Provinz in Sachen der Kolonisten von Tres Irmãos lautet wie folgt:

„Nr. 48. Einwanderungs-Gesellschaft in Porto Alegre, 5. Januar 1886.

Exzellenz! Der Vorstand der Einwanderungs-Gesellschaft hat erfahren, dass auf den Ländereien am Arroio dos Tres Irmãos, deren öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden auf Befehl des Ackerbau-Ministeriums von der Theauraria annoncirt ist, 21 deutsche Kolonisten ansässig sind, die ihr Land von Tristão José Monteiro gekauft haben, worüber sie die betreffenden Verkaufsbriefe von demselben Tristão haben. Wenn die von Tristão verkauften Ländereien ihm nicht gehört haben, so ist es nichts desto weniger wahr, dass die Kolonisten in bona fide gekauft haben, und dass viele derselben seit 16—20 Jahren besitzen. Ew. Excellenz begreifen zweifellos den unglücklichen Effekt, den die Thatsache dieses Verkaufes von Ländereien haben muss, die von den Kolonisten bona fide erworben wurden und sich seit so langer Zeit in ihrem Besitz befinden, hauptsächlich wenn sie das Unglück ganz unverhofft trifft. Es kommt noch hinzu, dass Tristão José Monteiro, der das Land an die Kolonisten verkauft hat, bekanntermassen keine Mittel besitzt um seine Opfer zu entschädigen, sodass diese nicht nur das gezahlte Geld, sondern auch die Arbeit langer Jahre verlieren werden, indem sie von einem Augenblick zum andern in's äusserste Elend gerathen und sogar das Dach verlieren, unter dem sie mit Familie wohnten. Unter solchen Verhältnissen wendet sich die Sociedade de Imigração an den hohen Patriotismus Ew. Excellenz und bittet, dass die Versteigerung des Landes vertagt und die Angelegenheit der Kenntniss und Beschlussfassung des Ackerbau-Ministeriums unterbreitet werde, welches zweifelsohne die Existenz der Kolonisten auf dem zu versteigerten Lande nicht kannte. Es ist ja richtig, dass alle juristische Verantwortlichkeit auf den Käufer fällt; die moralische Verantwortlichkeit fällt aber auf das Land und auf seine Institutionen zurück und das Geschrei, welches die Kolonisten, die ihr Geld, ihr Eigenthum und ihre langjährige Arbeit verlieren, nicht ohne Grund erheben werden, wird in der ganzen civilisirten Welt Widerhall finden und der Auswanderung nach Brasilien enormen Schaden thun. Der Vorstand schickt anliegend die Namenliste der Kolonisten, die auf dem von Tristão José Monteiro verkauften Lande etablirt sind und bittet Ew. Excellenz inständig, die Versteigerung zu vertagen und die nöthige Information über die Angaben der Kolonisten einholen zu lassen.

Gott beschütze Ew. Excellenz. — An Seine Excellenz Hrn. Desembargador Henrique Pereira de Lucena, Präsident der Provinz.

(Unterz.) C. v. Koseritz, Präsident.

A. de Bittencourt, l. Sekretär. Liste der Kolonisten, die das Land besitzen, welches die Kais. Regierung versteigern lässt: Jorge Laub 1 1/2, grosse Kolonie, Heinrich Fauth 5 1/2, grosse Kolonie, Carl Born, Heinrich Ebert, Wilhelm Lambert, und Friedrich Feller jeder 1/2 Kolonie; Phil. Steger, Carl Trein, Conrad

Lamb, Joh. Ebert, Peter Schwarz, Willh. Kuss, Martin Krey, Friedrich Kellermann und Friedr. Bier, jeder 1 Kolonie; Carl Trem 1 1/2, Kolonie; Phil. Diemer 1 1/2, Kolonie und Johann Natus 2 grosse Kolonien.

Das Hospiz S. Pedro hat im Jahre 1885 im Ganzen 24,647\$ gekostet, die aus dem Benefiz der betreffenden Lotterien gedeckt wurden.

„Deutsche Post“ konstatiert in einer Korrespondenz die Existenz einer Baptisten-Sekte unter Leitung einer Frau Feuerhimmel auf der Kolonie Santa Cruz und bringt viele Einzelheiten über die Sache. Wir unterlassen es näher darauf einzugehen, denn die Besprechung solcher Dinge richtet häufig mehr Schaden an, als sie Nutzen bringt.

Zwei Postbeamte sind wegen Unterschlagung eines nach Santa Christina bestimmten Geldbrieses suspendiert und vom Präsidenten in Anklagezustand versetzt worden.

Die Regierung hat eine neue Abschrift des Prozesses des Herrn Germano Th. Wagner machen lassen. Das ist ein Zeichen, dass die Angelegenheit nochmals untersucht werden soll.

Dr. Saboia, der Vice-Chef der Barre-Kommission, ist angekommen und schon in den nächsten Tagen sollen 5 Baggermaschinen den Kanal des Chrystal bis zum Taboleiro von Itapua öffnen; diese Arbeit soll bis Ende Februar sein; nachher sollen die Kanäle des Barba Negra und Feitoria geöffnet und die Barre von S. Lourenço debaggert werden.

Herr Guilherme Luce ist von Europa zurückgekehrt und wird hier unter der Firma Luce & Comp. ein neues Geschäft gründen.

Wilhelm ter Brüggen, der frühere deutsche Konsul am hiesigen Platze, hat sich, laut Nachricht der „Fedeção“, naturalisiren lassen und am 9. d. auf der Präsidentsur den Bürgerrecht geleistet. Nachdem Herr ter Brüggen, der früher der entschiedenste Gegner der Naturalisation war, Bürger geworden ist, kann der gänzliche Sieg der Sache der Naturalisation wohl nicht mehr bezweifelt werden.

Der neue Zollinspektor versteht keinen Spass: Er führt alle gesetzlichen Bestimmungen mit Energie durch und so manche Facilitäten, die es früher gab, haben aufgehört. Leider ist gleich in den ersten Tagen seiner Verwaltung ein nicht unbedeutender Contrabando (Equis, Krystalle, Bijouterien etc. als Louca N. 2 eingeführt) entdeckt worden. Diese Thatsache hat nun das Misstrauen des Mannes im höchsten Grade erregt und er geht sehr scharf vor. Das ist unbedeutend für den Handel, sonst aber nicht zu verübeln, denn er ist in seinem Rechte, wenn er die Beobachtung des Gesetzes verlangt.

Ein Todtengräber des hiesigen Kirchhofes hat dieser Tage einem Haarkünstler Haare von verschiedenen Farben zum Verkauf angeboten. Die Sache ist sehr verdächtig; wahrscheinlich sind die Haare weiblichen Leichen abgeschnitten. Eine bezügliche Untersuchung ist im Gange.

Im Hospiz ist ein interessantes qui-pro-quo vorgekommen. Drei Mitglieder des portugiesischen Hilfsvereins brachten einen Geisteskranken dorthin und als die Zelle bereit war, gieng einer der Männer hin, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei. Der Krankenhüter meinte, er sei der Geisteskranke und wollte ihn einschliessen. Glücklicherweise gelang es dem Manne noch rechtzeitig sich zu legitimiren.

In die Firma Viwa Claussen & Comp. sind die Herren Johannes Aretz und C. Engelhardt als Associés eingetreten.

In der deutschen Schule von Porto Alegre beginnt der Kursus am 1. März d. J. und Direktor Gerlach nimmt jetzt schon Anmeldungen an. Der Kursus umfasst Deutsch, Portugiesisch, Französisch, Englisch, Anschauungsunterricht, Geographie, Geschichte, Rechnen, Arithmetik, Geometrie, Naturgeschichte, Physik, Lesen, Schreiben, Zeichnen, Gesang und Turnen. Die Schule ist in 4 Klassen eingetheilt und eine jede dieser zerfällt in 2 Abtheilungen. Für die 1. Abtheilung der 1. Klasse beträgt das Schulgeld 38000 und steigt bis zur 4. Klasse auf 123000. Die Aufnahme in höhere Klassen ist vom Examen abhängig, ebenso die spätere Versetzung. Unter der Leitung des Herrn Direktor Gerlach, der ganz dazu angethan ist, sich schnell in die hiesigen Verhältnisse einzuleben, und dessen bedeutende Fähigkeiten anerkannt sind, wird sich die Schule, die ausserdem ein gewähltes Lehrpersonal haben soll, schnell und glücklich entwickeln und damit wird dem grössten Bedürfniss des hiesigen Deutschthums abgeholfen.

Von Fazenda Abellina gehen uns folgende Zeilen von Hrn. F. A. Haunemann zu: „Jornal do Commercio“ von Porto Alegre offerirt seinen Lesern als Weihnachtsgeschenk in N. 303 v. 22. Dez. die Bereitungsweise eines guten Nationalweins, welches dem Publikum in S. Paulo von Dr. Luiz Pereira Baretto verehrt wurde. Ohne auf die Vorschrift der Bereitungsweise kritisch einzugehen, da sie ja hier ohnehin durch den gänzlichen Mangel an Abacaxis nicht ausführbar ist, erlaube ich mir nur die Bemerkung zu machen, dass die hier kultivirte Traubenart nicht „Isabella“ heisst, sondern „Concord“. „Isabella“ ist keine schwarze Traube, mithin auch nach der angegebenen Vorschrift kein Rothwein herzustellen, sondern ihre Farbe ist mattrosa, süs,

fleischig, mit stark hervortretendem Fuchsgeschmack, ohne den angenehmen Geschmack der völlig reifen „Concord“ zu besitzen. Nach der vorgeschriebenen Bereitungsweise zu schliessen, ist es doch in S. Paulo nur die „Concord“, welche man dort zur Weinbereitung verwendet, die aber irrtümlicherweise „Isabella“ genannt wird. Auch in Nordamerika verwendet man sie nicht zur Weinbereitung, sondern kultivirt sie für den New-Yorker Markt als Speisetraube, wozu sie sich auch am besten eignet, da sie den Transport verträgt. Dort stand zur Weinbereitung stets die „Catawba“ obenan, während jetzt auch „Concord“ und viele andere durch Kreuzung erzeugte Sorten Verwendung finden. (Kos. D. Zeitung)

Aus Rio Grande do Sul wird ein Beispiel von ausserordentlicher Langlebigkeit gemeldet. In S. João Baptista de Camaquã starb eine D. Marianna de Jesus, der man das Alter von 186 Jahren beimass. Sie wäre also zum Schluss des 17. Jahrhunderts geboren worden. Das klingt nun zwar etwas unwahrscheinlich, aber an die hundert Jahre alt mag die würdige Matrone gewesen sein. Ihre Nachkommenschaft besteht aus 14 Kindern, 90 Enkeln, 172 Urenkeln und 11 Urenkeln.

Ueber die Industrie der Provinz Rio Gr. do Sul schreibt Hr. Haensel in „Kos. D. Ztg.“:

Soweit mir bekannt, ist die älteste Industrie die der Gerber und Sattelzeug-Fabrikanten in S. Leopoldo, die schon vor langen Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte und nicht allein alles Riemenzeug für das brasilianische Heer, sondern auch Sohl- und Kalbleder hinreichend für Konsum und Export lieferte und heute noch in vollem Gange ist, mit dem Zusatz, dass ausser in S. Leopoldo, an vielen andern Orten im Innern der Provinz und selbst in der Hauptstadt, diese Industrie durch die Initiative deutscher Kolonisten und deren Nachkommen sich ausgedehnt und vergrössert hat und wenn wirklich in dieser Provinz Gerbereien existiren, die in keinem direkten Bezug zu den Kolonien stehen (z. B. Camaquã, Rio Grande etc.), so wird man sie vorzüglich unter deutscher Leitung finden. Ehre dem Ehre gebührt, und ohne unbescheiden zu sein, können die ersten Gerber von S. Leopoldo mit Stolz darauf Anspruch machen, die ersten wirklichen Industrialisten, Chiarqueadores ausgenommen, in der Provinz gewesen zu sein. Und wer anders als der intelligente Nachkomme eines Deutschen, hat die erste grossartige Weberei für Woll- und Baumwollen-Stoffe (Rheinganz in Rio Grande) eingerichtet, und gebührt nicht deutschem Unternehmungsgeist die Verbesserung der Industrie der Schlachtereien (Clausen & Comp., Cachoeira); hat nicht Eggerss. Z. in Pelotas die erste Seife fabrizirt, ebenso wie Eduard Hönes und Lichterbecker in Porto Alegre und wer wird die bedeutenden industriellen Unternehmungen eines Guslav Elste verdunkeln wollen?

Wer hat die Flussdampfschiffahrt in's Leben gerufen und die passenden Schiffe dafür gebaut, waren es nicht Carl, Valentin und Anton Diehl und Wilhelm Saam? Wer anders hat die Bierbrauereien auf ihre jetzige Höhe gebracht, mit bedeutender Schädigung des Imports fremder Biere, als Friedrich Christoffel, Wilhelm Becker, Bopp, Sanders und a. m. und wer hat schliesslich der Provinz die Kohlenminen in S. Jeronymo gerettet, waren es nicht Johannes Breyer und Wilhelm Ahrons?

Selbst hinsichtlich des viel gepriesenen Weinbaues waren es Deutsche, die lange vor Ankunft der Italiener hunderte von Pipas produzierten und Weine, wie die von F. A. Haunemann, Carl Friedrichs, Scriber u. A., werden auf den Staatskolonien heute noch nicht gezeitigt. Wer hat die europäische Biene eingeführt und damit die grosse Honig- und Wachsproduktion geschaffen? War es nicht der „Bienenvater“ Haunemann?

Mit welchen Hindernissen haben nicht die Gebrüder Kappel gekämpft, bis sie es dahin brachten eine Möbelfabrik ersten Ranges zu etabliren, und welche Summe von Arbeit hat nicht Carl Obst daran gewendet, um seine Stuhlfabrik in Schwung zu bringen, damit wir nicht mehr nöthig haben, unsere Stühle von den Nordamerikanern zu kaufen, die ja auch schon unsere Kundenschaft für Besen, welche ebenfalls von Deutschen produziert werden, so ziemlich verloren haben. Wer kann unterlassen, die Ausdauer der Gebrüder Becker zu bewundern, die mit wenig Mitteln hierhergekommen, höchst bescheiden angefangen und es zu Wege gebracht haben, in Porto Alegre unstreitig das bedeutendste Etablissement für Guss- und Schmiede-Arbeiten aufweisen zu können.

Jakob Petersen mit seiner Besen-, Bürsten- und Sattelgestelle-Fabrik, verdient die lobenswertheste Erwähnung, ebenso Voigt für die Herstellung parfümirter Seifen, denn es handelt sich dabei um lauter Gegenstände, die wir früher vom Auslande kaufen mussten. Der grösste Theil der Hüte wird von Deutschen fabrizirt, und Deutsche sind es, die das grösste Etablissement in diesem Zweige in der Provinz (Pelotas) leiten. Bedeutende Schuhfabriken (Bohrer u. a. m.) fehlen ebensowenig.

Ich bin weit entfernt, mit diesen Angaben den Gegenstand für erschöpft zu halten, denn dazu gehören genauere Aufnahmen; ich will ja nur Beweis liefern, dass die deutsche Einwanderung nicht so spurlos an dieser Provinz vorbeigegangen ist, wie unsere Gegner, die Gallomanen, zu behaupten suchen. Ich habe die Sache nur von der materiellen Seite beleuchtet, weil sie die greifbarste ist und weil es mich zu weit führen würde, wollte ich den von der deutschen Einwanderung ausgeübten geistigen Einfluss, der obwohl numerisch fassgreifend, schon ganz unberechenbar ist, beleuchten.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 27. Jan. Der Kriegsrath, vor dem sich der Herzog von Sevilla, Vetter des verstorbenen Königs D. Affonso, wegen des Verbruchs, das unter ihm stehende Militär zur Rebellion aufgereizt zu haben, zu verantworten hatte, verurtheilte den Angeklagten zu acht Jahren Gefängnis und Streichung aus den Listen des spanischen Heeres. Er hatte die Revolte angezettelt, weil ihm die Königin-Regentin die Gehaltszuschüsse entzog, die er vom verstorbenen König erhielt. Die öffentliche Meinung erkennt zwar an, dass der Herzog Strafe verdient habe, findet aber die ihm auferlegte Strafe für zu hart.

London, 27. Jan. Die Kammer der Gemeinen hat mit 329 gegen 320 Stimmen die Zusätze angenommen, welche zur Bill zu Gunsten der Ackerbauer gestellt worden waren. Die Regierung hatte sich vor der Abstimmung gegen diese Zusätze erklärt. Angesichts des Resultates dieser Abstimmung ist es wahrscheinlich, dass das Kabinett der Königin Victoria seine Collectiv-Entlassung einreichen wird.

Wien, 26. Jan. Die Erregung in Griechenland ist gross wegen der von den Grossmächten gestellten Forderung, das Heer zu entwaffnen.

28. Jan. Die türkische Regierung sowohl wie die Grossmächte haben die Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien acceptirt, doch soll jeder der beiden Distrikte eine eigene Verwaltung haben und unter der unmittelbaren Fiskalisation der Regierung des Sultans stehen.

London, 26. Jan. Die Kammer der Lords hat die Bill, welche die Aufhebung des Vizekönigpostens von Irland betraf, verworfen.

Athen, 28. Jan. Die hellenische Regierung hat an die Grossmächte Europas eine diplomatische Note gerichtet, worin sie jegliche Einmischung der auswärtigen Mächte in die inneren Angelegenheiten des Landes zurückweist und daher der Forderung, zu entwaffnen, nicht nachkommt.

London, 28. Jan. Wie man erwartete, hat Lord Salisbury der Königin Victoria die Collectiv-Entlassung des von ihm präsidirten Kabinetts überreicht. Es ist wahrscheinlich, dass Ihre Maj. Hrn. Gladstone beauftragen wird, ein neues Kabinett zu organisiren.

Montevideo, 28. Jan. Die diplomatischen Beziehungen Uruguays zu Argentinien sind nicht die besten; es ist ein Bruch zu fürchten. Die innere Lage des Landes ist nicht ganz ruhig, woran die nahenden Präsidentschaftswahlen schuld sind. Die Assembléa Geral hat soeben entschieden, dass die Generale Batte und E. Castro aus dem Heeresverbande auszuschliessen seien. Es herrscht grosse Exaltation.

Paris, 28. Jan. Da Griechenland sich dem Willen der Grossmächte nicht gefügt hat, so haben diese Befehl ertheilt, dass ihre Kriegsschiffe im Hafen Piræus eine bewaffnete Demonstration machen.

Schweiz.

Kürzlich hat ein hervorragender Pädagog, Rev. Wilson, Professor am „Clifton College“, auf Grund einer diesbezüglichen Studienreise über das schweizerische Schulwesen einen interessanten Bericht veröffentlicht. Herr Wilson erklärt in demselben, er sei mit einem Gefühl der Demüthigung und Beschämung und zugleich der Angst nach England zurückgekommen, als er englische Erziehungsverhältnisse mit denjenigen der industriellen Konkurrenten verglich. Die englische Nation sei ganz vorzüglich befähigt, die grössten Probleme der Industrie und der mechanischen Kräfte zu lösen; im Laufe der Zeit müssen sich aber doch die Mängel in ihrem Bildungssystem empfindlich fühlbar machen und England werde alsdann die Fahne des Fortschritts und der Civilisation nicht mehr vorantreiben dürfen. „Es wäre sehr zu wünschen“, heisst es am Schlusse, „dass man in den Städten Englands eine solche Begeisterung für die Schulen und das Erziehungswesen überhaupt entflammen könnte, welche ich in den schweizerischen Städten gefunden habe. Dort konkurriren die Städte und Kantone in der Vorzüglichkeit ihrer Schulhäuser, und die Austrengungen, die Jedermann an seinem Platze zur Hebung und Pflege der Schule macht, sind stannenerregend. Aus den angeführten Thatsachen ist unzweifelhaft ersichtlich, dass wir sehr viel lernen können von der kleinen Republik, der Schweiz, deren höchster Staatsmann nur ein Einkommen von 600 Pfd. Sterl. bezieht.“

Ein durchreisender Amerikaner hatte die grossmüthige Idee, sämtlichen armen Kindern der Stadt Genf und Umgebung gratis ein Mittagsmahl mit einem Glas Wein serviren zu lassen. Es fanden sich gegen 500 dieser Kleinen im Stand der Coulovrennière ein und freuten sich des edlen Spenders.

Grossbritannien.

Gegenüber den Angriffen, welchen sein Programm, betreffend die Entstaatlichung der Staatskirche und die Aenderung der Laugesetze, von konservativer Seite begegnet ist, vertheidigt sich der Führer der englischen Radikalen, Chamberlain, folgendermassen:

Er sagte: Die Staatskirche besitzt Pfünden, hauptsächlich Vermögen an Land, welches an 200 Millionen Pfd. St. repräsentirt. Dieses Kapital wird zum Besten der Geistlichkeit, einer Secte der Minorität der Bevölkerung von England, verwendet; wie viel mehr Nutzen könnte diese riesige Summe für die Erziehung des ganzen Volkes bringen? Bezüglich der Nothwendigkeit einer radikalen Aenderung der Landgesetze führte er einfach einige Zahlen seinen Hörern zu Gemüthe. Ein Fünftel des ganzen Grundes und Bodens von England und Wales sei gegenwärtig im Besitze von 523 Personen, und 4500 Personen seien Eigenthümer von mehr als der Hälfte des Landes in England und Wales. Und in Schottland liegen die Dinge noch schlimmer. Dort

seien 24 Personen Eigenthümer von mehr als einem Viertel des ganzen Grundes und Bodens, und 1700 Personen seien Eigenthümer von mehr als 1/10 des ganzen Landes.

Uruguay.

Am 25. vorigen Monats wurde die zweite Viehausstellung, die unter der Direktion der uruguayischen Ackerbau-Gesellschaft zu Stande gekommen ist, in Maroñas eröffnet. Der Besuch war ein spärlicher, doch von Tag zu Tag interessirt sich das Publikum mehr für diese Ausstellung und wahrlich, bedauern wird es Niemand, einen Blick in dieselbe geworfen zu haben. Prächige Exemplare von Rassenvieh aus fast allen Departements sind nach Montevideo geschickt worden und ertauulich ist es drehrsans nicht, wenn hiesige Estancieros mit Enthusiasmus von dieser Anstaltung sprechen. Die Verdienste, die sich die uruguayische Ackerbau-Gesellschaft um solche Anstellungen erworben, werden von der Regierung sicher viel zu wenig geschätzt.

Mit dem neuen Jahre hat das General-Schatzamt der London und Rio La Plata-Bank die Interessen nebst Amortisation für die unfinanzirte Schuld zu bezahlen angefangen. Wie es aber mit den Pensionisten und öffentlichen Angestellten in Bezug auf die seit Monaten fälligen Gehälter aussieht, davon schweigt des Finanzministers Höflichkeit. Der Rest der klingenden Münze der für Patente, Contribucion directa eingekommen, wird in die Hände des Militärs, resp. der Chefs derselben fliessen. (A.W.)

Argentinien.

Die deutsch-argentinische Colonisations-Gesellschaft, bestehend aus deutschen und argentinischen Kapitalisten, vertreten durch Herrn Emilio Bunge, hat der Provinzialregierung von Buenos Aires ein grossartiges Colonisationsprojekt vorgelegt, wonach fragliche Gesellschaft sich verpflichtet, 100 Quadrat-Leguas Staatsländereien mit germanischen Einwanderern zu besiedeln. Die Gesellschaft verpflichtet sich, im Zeitraum von vier Jahren auf je eine Legua 14 Familien, durchschnittlich zu 4 Personen gerechnet, anzusiedeln, mithin 1400 Familien mit 5600 Personen. Die Regierung hatte als Gegenleistung das Land zum Preise von 3—5 \$/m/ha per Hektare zu überlassen und überdies jeder Familie 125 \$/m/ha in Vorschüssen verschiedener Art zukommen zu lassen. Weitere Details werden wir erst mittheilen, wenn die Kammer sich werden mit dem Unternehmen beschäftigt haben. Das Projekt scheint uns für die jetzigen Zeitverhältnisse etwas zu gross angelegt zu sein. (Arg. Wbl.)

Wechselcours.

Table with exchange rates for London, Paris, Hamburg, and New York. Columns include location, unit (Tg., d., rs.), and rate.

Kaffee. Santos, 29. Januar.

Table with coffee prices for Santos. Columns include item (Zufuhr heute, seit 1. d. M., Ausfuhr, Verkäufe, Vorrath), quantity, and price.

Hafenverkehr in Santos.

Table with shipping arrivals and departures for Santos. Columns include ship name, origin, date, and departure time.

Kaffeepreise in Campinas.

Table with coffee prices for Campinas. Columns include coffee type and price.

Für Kolonisten!

Eine in gutem Stande befindliche Kolonie, 65 Morgen (ca. 15 Hectaren) Land, Haus, Stallungen, Schweine, Hühner etc. sowie Karosse und Ackergeräthschaften, sind billig zu verkaufen bei August Trostdorf in S. Bernardo.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach Lissabon, Antwerpen und Bremen. Der Postdampfer BALTIMORE wird am 30. d. M. erwartet und geht am 8. Feb. nach den obigen Häfen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Bülow & C. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO — Rua Direita N. 40.

Was England für die königliche Familie ausgibt.

„Ihre Majestät die Königin“, sagte Robert Peel am 16. August 1842 im Parlamente, „ist nach dem Gesetze für ihr gesamtes Einkommen von allen Taxen, Steuern und Lasten befreit. Aber Ihre Majestät hat mir aus eigenem freiem Willen erklärt, dass ihr Einkommen geradeso den ordentlichen Steuern unterworfen werden soll, wie das des geringsten ihrer Unterthanen.“ Brausende Cheers folgten diesen Worten des Ministers.

Aber entweder hatte Sir Robert Peel nicht recht gehört oder Ihre Majestät geruhte, das Unpraktische dieser Erklärung einzusehen, denn bis auf den heutigen Tag ist weder von dem Privatbesitz, noch von dem Kroneinkommen der Königin auch nur ein Pfennig Steuern bezahlt.

Die Königin bezieht aus öffentlichen Quellen insgesamt ein Einkommen von 619,383 £ (Pfd. Sterl.) (rund 12 1/2 Millionen Mark) jährlich; ihr verstorbener Gemahl Prinz Albert hatte durch Parlaments-Bewilligung — das Kabinet wollte ihm 50,000 £ zuwenden — jährlich 30,000 £. Neben dieser Civilliste gibt es für die Königin noch mannigfache Einkünfte; so zum Beispiel beerbt sie als Herzogin von Lancaster alle ohne nachweisbare Erben oder ohne Testament sterbenden Personen in Lancashire.

Vor einigen Jahren verunglückte ein Mr. Newhose aus Heywood in Lancashire auf der Eisenbahn; sein Vermögen von 20,000 £ fiel in Ermangelung von Erben der Königin zu, welche bei diesem Anlass der Stadt Heywood 20 Acres Land zur Anlegung eines öffentlichen Parks schenkte. Der Privatbesitz der Königin umfasst etwa 27,441 Acres, ungerechnet die sehr bedeutenden Kronländereien. Im Jahre 1882 hat die Königin von dem Domänenfiskus Schloss und Herrschaft Claremont für 74,000 £ als Ausstattung für die Prinzessin Charlotte gekauft. Das von Lord Clive erbaute Schloss allein hatte diesem 100—150,000 £ gekostet.

Der Prinz von Wales hat an Einkünften vom Staate 110,637 £ jährlich, seine Gemahlin 10,000 £. Bei seiner Volljährigkeits-Erklärung wurden ihm die aufgesammelten Revenüen des Herzogthums Cornwall mit 601,721 £ überantwortet; sein Landbesitz umfasst 14,889 Acres. Im Falle seines Todes erhält seine Gemahlin, Prinzessin Alexandra, 30,000 £ jährlich als Wittwenpension.

Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, erhält jährlich 26,596 £. Nach dem Tode des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha fällt ihm dessen Einkommen mit jährlich rund 30,000 £ zu. Seine Gemahlin (Schwester des Zaren von Russland) brachte ihm eine Mitgift von 300,000 £, ein Privatvermögen von 90,000 £ und ein jährliches Nadelgeld von 11,280 £ zu. Nichtsdestoweniger wurden dieser Dame jährlich 6000 £ vom Parlamente ausgesetzt; Sir Charles Dilke (der gegenwärtige Unterstaatssekretär) widersetzte sich energisch dieser Bereicherung eines Prinzen, „der nichts weiter gethan, als dass er die reichste Erbin Europas geheirathet habe.“ Sir Charles Dilke blieb mit 18 gegen 162 Stimmen in der Minorität.

Prinzessin Helene, Gemahlin des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, jährliche Appanage: 6000 £. Ausserdem bezieht der Prinz als „Parkmeister“ von Windsor-Park jährlich 500 £ von der Königin und das im Parke wachsende Gras, also eine Art Taschengeld als Zuschuss. Die Prinzessin erhielt als Mitgift von Parlamente 30,000 £.

Prinzessin Louise, Marchioness of Lorne, jährliche Appanage von 6000 £ und eine Mitgift von 30,000 £.

Die verstorbene Grossherzogin von Hessen (Prinzessin Alice) hat überhaupt 126,000 £ aus englischen Fonds bezogen.

Prinz Arthur, Herzog von Connaught, bezieht jährlich 29,000 £ (darunter als Oberst der Schottischen Garde und der Rifle-Brigade je 2000 £ = 4000 £).

Der verstorbene Herzog von Albany bezog jährlich 16,000 £.

Prinzessin Beatrice (vermählt an den Prinzen Battenberg) 6000 £.

Die Herzogin von Cambridge jährlich 6000 £. (Der Gemahl der Herzogin ist einer der reichsten Lords Englands.)

Prinzessin Augusta, Herzogin von Meklenburg-Strelitz, jährlich 3080 £.

Georg, Herzog von Cambridge, jährlich 22,203 £ (darunter 6632 £ als Feldmarschall.) — Im Jahre 1850 beantragte Mr. Joseph Hume, die Einkünfte des Herzogs insgesamt auf 8000 £ zu limitiren. blieb aber in der Minorität mit 52 gegen 111 Stimmen. John Bright stellte dann ein weiteres Amedement auf Fixirung von 12,000 £, blieb aber in der Minderheit.

Prinzessin Marie, Herzogin von Teck, jährlich 5000 £.

Ein entfernter Verwandter der Königin, Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, bezieht als Garde-Offizier jährlich 3357 £.

Graf Leiningen, Neffe der Königin, Pension jährlich 593 £.

Prinz Victor von Hohenlohe-Langenburg, Neffe der Königin, als Gouverneur von Windsor Castle 1860 £.

Zusammen an die königliche Familie jährlich 869,008 £ oder rund 17 Millionen Mark.

Bierbrauerei.

Eine guteingegerichtete, seit längeren Jahren mit bestem Erfolge betriebene Brauerei im Inneren, mit guter Kundschaft, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Informationen ertheilen *Guilherme Christoffel & Co.*, Rua Alegre 35, S. Paulo.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 6. Februar 1886
Ausserordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
Wahl eines Oekonomen.
Carl Weltmann,
I. Secretär.

Verein „Zum Guten Abend“.

Ausserordentl. Generalversammlung
am 7. Februar, 10 Uhr Morgens.
Besprechung wegen Maskenball.
Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
II. Sekretär, *Jacintho Horimans*.

Zum Traurigen Esel.

Hierdurch bringe meinen werthen Kunden zur Nachricht, dass ich wieder eine grössere Sendung **ff. Tafelbutter** empfang.
Ferner empfehle als frisch angekommen: **Häringe, Schinken, Limburger Käse** etc., sodann wie allbekannt ein famoses Glas Bier in meiner berühmten Bilderhalle oder in meiner Gartenlaube, Travessa do Seminario 40.
Gottfried Mehlis.

SALON ABRAHAM

Nächsten Dienstag, zu Mariä Lichtmess

Grosser Familien-Ball

wozu ergebenst einladet
Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 44.

Gute Näherinnen

finden sofortige Beschäftigung. Informationen im **Grande Deposito de Machinas** de **VICTOR NOTHMANN & C.**

Deutscher Lehrer.

Gesucht wird nach dem Inneren der Provinz S. Paulo ein deutscher Lehrer, welcher fähig ist, Deutsch und Portugiesisch zu unterrichten. Reflektanten wollen ihre Bedingungen schriftlich an den Unterzeichneten einsenden, welcher alle näheren Aufklärungen zu geben bereit ist. Doch nur solche Bewerber, die in beiden Sprachen unterrichten, können berücksichtigt werden.
Sorocaba, den 28. Januar 1886.
Th. Kaysel.

Strickwaaren-Fabrik

46 Rua de Santa Iphigenia 46

Meinen geehrten Kunden empfehle von jetzt an stets eine grosse Auswahl von gestrickten Unterhemden und Strümpfen, national, verschiedener Sorten, dauerhaft und billig. Meine Strickarbeit ist die vorzüglichste und beste Sorte dieser Provinz, anerkannt und prämiirt von der Ausstellungskommission der ersten Ausstellung in S. Paulo. Auf Bestellung verfertige ich alle Arten Musterstrümpfe, wie Perlmasch, Perlfangmasch, Borduren, gerippt, karriert, durchbrochen, Fantasiemuster, durchbrochene Fantasiemusterstrümpfe etc.
Fernando Samtleben.

Ein deutscher Gärtner sucht Beschäftigung in seinem Fach. Derselbe übernimmt gegen sehr mässiges Honorar die Einrichtung und Instandhaltung von Gärten aller Art, Baumzucht, Oculliren etc.
Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. oder auch in der Wohnung des Betreffenden, Rua Gusmões N. 47, Thür N. 8, abzugeben.

Eröffnung des grossen

WEIN-DEPOT

78 Rua de São Bento 78

ROBERT MATTEUCCI & C.

Especialitat des beliebten CHIANTI-WEINS
in Flaschen.

Verkauf en gros und en détail von italienischen, französischen und portugiesischen Weinen.
Grosses Sortiment **feiner Liqueurs, Vermouth** de Turin, **Fernet** de Milano etc. etc.

Einzige Niederlage für die Provinz S. Paulo, von dem bekannten

RHUM BLACK-HEAD

78 Rua de São Bento 78. São Paulo.

ECHTES

MÜNCHNER BIER

aus dem Giesinger Brauhaus

Alleiniger Importeur

CARLOS MESSENBURG

Rua do Commercio N. 9, S. Paulo.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 6. Februar, Abends,
feiert der Verein sein einjähriges

Stiftungsfest

in Lokale des Hrn. Fritz Abraham.
Einladungskarten können ebendasselbst bis zum 3. Februar von den HH. Mitgliedern in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Das Gymnasium zu Joinville

Provinz Santa Catharina

in sehr schöner und gesunder Gegend, bereitet seine Schüler für die Akademien des Kaiserreichs, die Universitäten und technischen Schulen Deutschlands, den kaufmännischen Beruf u. s. w. vor.

Gegen Zahlung von 40\$000 monatlich, einschliesslich Schulgeld und Wäsche, erhalten Pensionäre im Hause des Unterzeichneten eine sehr gute Erziehung und werden namentlich im mündlichen Gebrauch des Deutschen, Portugiesischen, Französischen und Englischen geübt.

Prospekte sowie jede gewünschte Auskunft durch

Dr. Just, Director.

BROCKHAUS'

Kleines

CONVERSATIONS-LEXIKON

4. Auflage.

Mit Karten und Abbildungen auf 90 Tafeln.

60 Hefte à 25 Pfennig.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Der erste Band liegt in eleganter Ausstattung zur gefl. Aussicht aus.

Deutsche Volksschule.

Rua 25 de Março N. 233.

Mit dem neuen Schuljahre ist meine Schule in ihrem vollen Umfange eröffnet und gliedert sich von jetzt an in folgender Weise:

I. Unterstufe (1. u. 2. Schuljahr): Schulgeld 5\$
II. Mittelstufe (3. u. 4. Schuljahr): Schulgeld 7\$
III. Oberstufe (5.—8. Schuljahr): Schulgeld 9\$
Geschwister erhalten je 1\$ Rabatt. Von 3 Geschwistern zahlen 2 das volle Schulgeld, das jüngste Kind ist schulgeldfrei. *Utensilien*, als: Tinte, Griffel, Federn, Bleistifte werden gratis geliefert. *Matrikelgeld* ist nicht zu zahlen.

Schüler mit Vorbildung können jederzeit eintreten, Anfänger werden nur noch kurze Zeit aufgenommen.

S. Paulo, im Januar 1886.

Otto Gladosch, Lehrer.

Zum Deutschen Reichsadler.

Allen Reisenden, speziell meinen geschätzten Landsleuten, bringe hiermit zur Anzeige, dass ich das bekannte Gasthaus von Herrn Robert Martin künftlich übernommen habe. Indem ich dasselbe unter obigem Namen fortführe, werde ich bestrebt sein, durch gute Kost und Logis die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

SANTOS

Largo 11 de Junho Nr. 12

Lisette Hätz.

Frisch angekommen:

Magdeburger Saererkohl,
Salz- und Pfeffergurken,
Holländische Häringe,
Pflaumen, Aepfel,
Birnen, Corinthen,
Caviar, Sardellen,
Westphälische Schinken,
Hafergrütze, Gries etc.

Verkauf en gros und detail.

C. SCHORCHT

NORMAL-DEPOT Rua da Imperatriz 53.

H. & E. LION

Exporthaus — Hamburg

Agenten

der bedeutendsten Fabriken Deutschlands.

Referenzen:

Herren *Haller Söhle & Co.*, Hamburg.

„ *M. Nordheim & Co.*, Hamburg.

„ *Suse & Sibeth*, London.

„ *Hallgarten & Co.*, Newyork.

Die Oesterreichische Bank-Gesellschaft, Wien.

Vertreter für São Paulo:

E. Leifer & Auerbach.

Empfehlen sich zur Ausführung jedweder Waarenaufträge zu den günstigsten Bedingungen. *Musterlager ihrer Spezialartikel* im Hause ihrer Vertreter.

Zwei deutsche Dienstmädchen

werden gesucht. Rua da Moçca N. 54.

Eine geräumige Wohnung

mit Hof und andern Räumlichkeiten ist billig zu vermieten, bei

Guilherme Christoffel & C.,
Rua Alegre N. 35.

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und

Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr

und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Ein ordentlicher Bursche

von 14—16 Jahren wird gesucht in der Bäckerei von **Wittwe E. Callsen**, Rua do Conselheiro Furtado N. 33.

Eine deutsche Köchin sucht Stelle für leichte Arbeit in einer kleinen Familie. *Rua Bom Retiro N. 16.*

Ein guter Schuhmacher,

für genähte und genagelte Arbeit, findet dauernde Beschäftigung bei
Robert Baring, Rua S. Iphigenia 17.

Interessant! Deutsche Zeitgemäss!

WELTPOST

Organ für Kolonisation, Export, Spedition und Seeschiffahrt.

Wöchentl. erscheinend. Preis 1.25 Mk. pr. Quartal.

Abonnements durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Expedition.

Probennummern werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt

von der Expedition in Berlin S.W. 12

Interessant! Zeitgemäss!

Familien-Nachrichten etc.

Gestorben:

Prov. Rio Gr. do Sul: Des J. Jac. Barth in Leonerhof 2jähr. Söhnchen Friedr. Julius. — Luiz Krämer-Walter in Cima da Serra, 21 J., Schwind-sucht. — Der Schweizer Prosper Bruche in S. Vendelino, 24 J., auf der Jagd verunglückt. — Jacob F. Ritter, am Maratá, 53 J. — Philipp Rieth in S. Leopoldo, 74 J., Schlagfluss. (Seine Mutter lebt noch, die im kommenden Monat 100 Jahre alt wird. — Ignaz Schüler in S. Leopoldo, Schmied, 29 J., Brustleiden. — Georg Michel in Costa da Serra de Taquary, 29 J.

Paraná: Schneidermeister José Best in Curityba. — Gastwirth Alois Grötzner in Curityba, Herzschlag.

In Mosquitos (Estado Oriental), August Cal, Zannmacher, ermordet.

Verheirathet:

Hr. Julius Rempe und Fr. Anna Lydia Uti-mann in S. Paulo.

Eduardo Buch mit D. Irene Lenoir, Rio; Luiz Antonio José Gonçalves mit D. Caronila Isabel Rohloff.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 41.